Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 193. Dienstag den 14. August. **1832.**

Preußen.

Auch die alte Fürstenstadt Cleve wollte bei der Feier des Geburtstags unsres Allverehrten Königs nicht nachstehen, wenigstens nicht an Aufrichtigkeit und Innigkeit, die gewiß nirgend größer gewesen. Das dortige Wochenblatt von vorigen Samstag enthält die Beschreibung der stattgefundenen Festlichkeiten, an deren Schluß es heißt: Das Bild eines guten Königs stand allen Wohldenkenden vor der Seele, mit seinen unauslöschlichen Zügen und unvergänglichen Attributen, wie der Monarch für das Beste seines Volkes wacht; kein Opfer scheut, wenn es dessen Wohlfahrt und Glückseligkeit gilt; ihm Schutz und Schirm gegen innere und äußere Feinde verleiht. Der Ausdruck solcher dankbaren Empfindungen offenbarte sich vornehmlich Mittags an der Tafelrunde, wo nach ausgebrachtem hochtönendem Toaste auf das Wohl des besten Landesvaters die ganze Gesellschaft, welche zum Theil auch aus Eingebornen des befreundeten Nachbarlandes Holland bestand, in den erhebenden Gesang „Heil Dir im Siegeskranz ꝛc." aus voller Brust stimmte. Dies war das Signal zu fortwährendem Ertönen vaterländischer Gesänge und steigender Fröhlichkeit. Allein auch am Morgen des Festtages, in dem Hörsaale des Gymnasiums, bekundete sich dieser schöne Geist durch die andächtige Aufmerksamkeit, welche die versammelten Zuhörer dem trefflichen Festredner schenkten. Das Thema, wodurch er dem allgütigen Monarchen die gebührende Huldigung darbrachte, konnte nicht besser gewählt werden. Er sprach über den Werth der Volksbildung und die Mittel, welche dahin führen, oder ihr widerstreben. Die Mißgeburten, welche dem Fortschreiten religiöser Bildung hemmend in den Weg treten, namentlich jenen dumpfen Pietismus oder Mysticismus, wußte er mit den rechten Farben zu schildern, wie solcher in finsterer Nacht einherschleicht, die Vernunft zu berücken und die Herzen zu umstricken; im Widerspruche mit der ächten Religiösität des Königs, welche das helle Licht leuchten läßt auf allen Wegen des Wissens und Forschens. — Heil dem Lande, an dessen Schulen Lehrer gestellt sind, welche diese Unheil bringenden Grundsätze mit aller Kraft zu bekämpfen den Muth haben! —

— Des Königs Majestät haben Allerhöchstihren bisherigen Gesandten zu Florenz, Obersten Freiherrn von Martens, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der ottomanischen Pforte zu ernennen geruht. Derselbe reiste von Berlin nach Frankfurt am M. ab.

— Nachrichten aus Breslau zufolge, ist der dasige Oberbürgermeister Freiherr v. Kospoth in der Nacht am 4. d. M. als ein plötzliches Opfer der asiatischen Cholera daselbst verschieden.

— Die Ortsgesundheitskommission zu Erfurt hat am 7. August das gänzliche Aufhören der Cholera in dieser Stadt amtlich angezeigt. Im Ganzen sind vom 29. Mai bis 7. August 187 Personen erkrankt, wovon 120 starben und 67 genasen. (Erfurt zählt 27,586 Einwohner.)

— Die Staatsztg. enthält einen weitläufigen Artikel zur Rechtfertigung der Bundestagsbeschlüsse, namentlich gegen die Deductionen, welche die französischen Blätter daraus herleiten wollten. Hier der Schluß desselben:

„Wie? Einrichtungen für unser Inneres wären, wie jene Journale vorgeben, Demonstrationen gegen Frankreich? Nie hat Napoleon, auch nicht in dem Zenith seiner Macht, sich stärker ausgedrückt. Allein man lasse sich nicht täuschen. Noch ist der Friede von Europa unerschüttert, und die schwierigsten Fragen neigen sich mehr als je zu einer friedlichen Entscheidung. Nein! von alle dem, was die französischen Blätter meldeten, ist in den Bundesbeschlüssen so gut wie gar nicht die Rede. Man denkt an keine Aufhebung gesetzmäßiger Freiheiten, an keine Beschützung despotischer Willkühr, weder an die Verletzung einer Souveränetät, noch vollends an die Bedrohung einer auswärtigen Macht. Jedes Land hat das Bedürfniß, die Kollision zwischen den Forderungen des Ganzen und den Ansprüchen einzelner Theile auseinanderzusetzen. Wenn ihm die Pflicht obliegt, auf eine Entwickelung und Verbesserung der bestehenden Ordnungen zu denken, so hat es nicht minder die andere, Versuche, die auf den Umsturz derselben zielen, Versuche, die überdieß von der unberechenbaren Mehrheit verabscheut werden, streng zurückzuweisen. Diesem Bedürfniß für Deutschland zu entsprechen, diese Pflicht zu erfüllen, das ist der Zweck, es ist der einzige Zweck der Bundesbeschlüsse."

Deutschland.

Hannover. In der Sitzung der ersten Kammer der Ständeversammlung vom 3. d. ward in Betreff des Beschlusses der zweiten Kammer, der zur Prüfung des Bundesbeschlusses vom 28. Juni d. J. niedergesetzten Kommission zugleich den Auftrag zu ertheilen, daß sie sich gutachtlich darüber ausspreche, ob und was wegen der neuesten Bundestagsbeschlüsse vom 5. Juli d. J. zu thun sey? — Beantragt, jenen Beschluß abzulehnen, theils weil durch ein besonderes Schreiben Königl. Ministerii die Veranlassung, auf diesen Gegenstand weiter hineinzugehen, nicht gegeben sey, theils weil die in jenem Schreiben enthaltenen Beschlüsse ständische Rechte überall nicht beträfen, vielmehr nur polizeiliche Bestimmungen enthielten, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge als heilsam sich darstellten. — Entgegnet ward zwar das durch die Publication der Beschlüsse jedenfalls durch den Antrag zweiter Kammer hinreichende Veranlassung gegeben seyn würde, daß ein Zusammenhang mit den ersten Bundestagsbeschlüssen gar nicht zu verkennen sey, einige Bestimmungen endlich in Befugnisse eingriffen, welche von den Unterthanen dieses Landes bisher ungestört geübt seyen, wohin namentlich das Beschließen der Adresse ꝛc. gehöre; aber eine große Majorität erklärte sich für jenen Antrag.

In Folge dieses ablehnenden Beschlusses der ersten Kammer trug in der Sitzung der zweiten Kammer vom 7. d. Dr. Freudentheil auf eine Konferenz von zwei Mitgliedern jeder Kammer an, welchem Antrage die Kammer auch Beifall gab.

— Der Advokat Gans hat wider das über ihn gefällte Erkenntniß der Königlichen Justizkanzlei zu Celle das Rechtsmittel der weitern Vertheidigung ergriffen, und den H. Canzlei-Procurator Dr. Freudentheil zu seinem Vertheidiger bestellt, welcher das ihm angetragene Amt angenommen hat, und demnächst nach erfolgtem Endurtheil, welches bei dem hiesigen Instanzenzuge der Königl. Justizcanzlei zu Stade obliegt, eine Darstellung der ganzen Verhandlung durch den Druck bekannt machen wird.

Würtemberg. Se. königl. Maj. haben sich bewogen gefunden, die neuliche Versicherung des Staatsministeriums, (s. Nro. 184 dies. Bl.) daß durch die Bundestagsbeschlüsse die Verfassung nicht verletzt werden würde, noch besonders zu bestätigen.

Baiern. Das vor Kurzem nach dem Rheinkreise entsandte Truppenkorps ist, mit Ausnahme des 5. Chevaurlegersregiments, von dort wieder abberufen worden, und sollte

am 10. d. den Rückmarsch antreten. Se. Exc. der Generallieutenant Frhr. v. Lamotte wird am 19. d. M. von Speier zu Nürnberg zurückerwartet.

Vom Oberrheine, vom 7. August. Die Truppenmärsche aus dem Innern Frankreichs nach dem Rheine dauern fort. Dagegen ist die Stimmung der Einwohner schwieriger als je. Niemand zweifelt an dem Kriege, aber auch viele Menschen glauben an eine gleichzeitige Explosion, da die Regierung in den Provinzen ihre Popularität noch mehr verloren hat, als in Paris.

Italien.

Ankona, vom 1. Aug. Heute Vormittag gegen 11 Uhr hielt der apostolische Delegat, Monsignor Grasselini, hier seinen Einzug. Alle bürgerlichen Autoritäten, so wie General Cubieres mit seinen Adjutanten, waren ihm entgegengegangen; Cubieres setzte sich zu ihm in den Wagen. Die französischen Truppen standen auf drei öffentlichen Plätzen unter den Waffen. Der Zulauf des Volks war sehr groß, man hörte aber keine Zurufe; eilf Kanonenschüsse, das Läuten der Glocken und die französische Militairmusik waren die einzigen Freudenbezeugungen. Der General gab dem Delegaten ein glänzendes Mittagsmahl, bei welchem Trinksprüche auf die glückliche Herstellung der Eintracht zwischen dem heil. Stuhl und Frankreich ausgebracht wurden. Als Eskorte kam mit dem Delegaten eine Abtheilung päpstlicher Dragoner, so daß deren, mit Einrechnung der am 25. Juli eingerückten, ungefähr 50 zur Besatzung hier sind. Heute Abend wird in Folge eines Programms der Kommune die Stadt beleuchtet seyn. — Man sagt wieder, doch wohl höchst unwahrscheinlich, die Franzosen würden uns in 14 Tagen verlassen. (A. Z.)

— Nach der Ztg. von Venedig betragen die in Ankona und auf den Schiffen vor dieser Stadt befindlichen französischen Truppen im Ganzen 2547 Mann.

Oestreich.

Wien, vom 4. August. Der heutige österreichische Beobachter erklärt den Inhalt des, neulich durch den Hamburger Correspondenten mitgetheilten Schreibens von der ungarischen Gränze, worin von starken Truppenbewegungen und Kriegsrüstungen der österreichischen Armee die Rede ist, für eine reine Erdichtung.

Schweiz.

Luzern, vom 6. August. Die Kommission zur Vorberathung militärischer Vorkehrungen hat in der Tagsatzungssitzung am 4. d. als weitere Anträge den speziellen Entwurf eines Beschlusses vorgelegt, wonach zwei außerordentliche Inspektoren (einer für die östliche, der andere für die westliche Schweiz) aufgestellt werden sollen, welche nebst ihren Adjutanten sofort in Dienstaktivität treten, von allen Vertheidigungsmitteln Kenntniß nehmen ꝛc., und im Fall augenscheinlich eintretender Gefahr Truppen aufbieten und sich an ihre Spitze stellen sollen, während sodann Tagsatzung oder Vorort auf ihre Berichte hin weitere Anordnungen treffen werde. — Die Berathung ist auf 14 Tage ausgestellt, inzwischen die Gesandtschaften die geeigneten Instruktionen einholen sollen.

Großbrittanien.

Wir erhielten nachstehendes Schreiben aus London vom 7. d., die Expedition Don Pedro's betreffend:

Gestern empfingen wir hier Nachrichten pr. Dampfboot the Superb von Oporto, welches diesen Hafen am 31. v. M. verließ. Diese Nachrichten lauten durchaus nicht günstig für die Expedition des Don Pedro, und man ist allgemein hier darüber sehr niedergeschlagen, indem die überwiegende Anzahl der hiesigen Bewohner dieser Expedition Erfolg wünscht, und auch die am wenigsten sanguinischen nach Vergleich der früheren verschiedenen widersprechenden Berichte über den innern Zustand von Portugal, ein anderes Resultat zu erwarten sich berechtigt glaubten.

Sie werden wohl seither aus den Zeitungen gesehen haben, daß am 22. und 23. des v. M. Gefechte zwischen den Pedro'schen und Miguelistischen Truppen nordöstlich von Oporto in der Gegend von Valonga statt fanden, und da besonders das am letzteren Tage, welches von Don Pedro eine Schlacht genannt wurde, und worin von beiden Seiten hartnäckig gekämpft ward, wie es sich auswies, unentschieden geblieben, so war es ganz natürlich, daß sich beide Theile in ihren Berichten den Sieg beilegten; doch war man diesseits nur gar zu geneigt, den Berichten des Don Pedro Glauben beizumessen. Der Glaubwürdigkeit derselben war es aber sehr nachtheilig, daß man gleich darauf erfuhr, daß sich Don Pedro, anstatt zu avanciren, mit der Armee nach Oporto zurückgezogen hatte; man hoffte aber noch stets, daß dies Strategie sey und in seinem Operationsplan gelegen. Nun melden aber die neuesten Berichte vom 31., daß Don Pedro mit seiner kleinen Armee noch stets in Oporto sey, und daß, anstatt auf irgend einer Seite hervorzubrechen, er sich daselbst verschanze, und daß Oporto fast ganz von Miguelistischen Truppen umgeben sey, die sich von Tage zu Tage vermehren. Um die Linien von Oporto zu vertheidigen, dazu, behauptet man, gehöre eine weit größere Truppenzahl, als Don Pedro besitze, so daß, wenn er sich in Oporto mit einiger Voraussicht auf Erfolg vertheidigen wolle, er die Linien aufgeben und sich auf die eigentliche Stadt beschränken müsse. Auch war ganz gegen alles Erwarten bis zum 31. (einzelne Deserteure vielleicht ausgenommen) noch niemand zu ihm übergegangen, weder von den Miguelistischen Truppen, noch von ausgezeichneten Personen des Landes; noch weniger hatte sich im Innern von Portugal, nicht einmal im nördlichen Theil, so viel wie man weiß, bis dahin irgend eine Stadt, Corporation oder Gegend für ihn erklärt, worauf man hauptsächlich gerechnet hatte, da ohne dieses es Don Pedro sehr schwer fallen würde, mit 10,000 Mann Portugal zu erobern. Zu allem diesen kommt nun noch, daß die Miguelistischen Truppen sich hartnäckig schlagen, welches man auch nicht erwartete. Sie sehen aus allem Vorhergehenden, daß die Aussichten für den Erfolg des Don Pedro sehr dunkel sind; doch ist noch nicht alle Hoffnung verloren; wenn er nur Oporto vertheidigen kann; an Lebensmitteln und Kriegsbedarf für längere Zeit fehlt es ihm nicht; seine Truppen, obzwar in kleiner Anzahl, fechten auch brav und sind, allem Anscheine nach, sogar durch die Lage der Sache zuverlässig, und dann ist er noch obendrein Herr der See. Auch kommen manchmal, besonders in dieser Art von Kriegen, wunderliche und nicht vorauszusehende Begebenheiten vor, die plötzlich die Gestalt der Sachen verändern.

Ein Bericht sagt, daß, nachdem die Truppen aus der Affaire von Valongo nach Oporto zurückgekehrt waren, ein Regiment Cagadores in einem Franziskanerkloster einquartirt gewesen, welches plötzlich in der Nacht an allen Ecken in Flammen gerieth, wodurch eine Menge der armen ermüdeten Soldaten dieses Regiments ums Leben gekommen sey. Wenn noch dabei wirklich mit solchen Waffen gefochten wird, so ist der Stand der Expeditionsarmee um so schwieriger.

Aus Obigem sehen Sie, wie sehr man sich auf die französischen Nachrichten, sogar auf telegraphische Depeschen, verlassen kann. Die französischen Zeitungen hatten Don Miguel schon auf die Flucht nach Spanien geschickt; auch haben hier alle Nachrichten durch diese Kanäle jeden Kredit verloren.

London, vom 8. Aug. Man sagt, der Marquis von Palmella habe bereits eine Unterredung mit den Lords Grey und Holland, so wie mit Lord Palmerston gehabt, und es sey wahrscheinlich, daß ihm seine Sendung gelingen werde, die, wie man zu behaupten beharrt, die sofortige Anerkennung der Donna Maria als Königin von Portugal, und demnach die Aufforderung unserer Regierung zum Beistand, zum Gegenstand hat.

— Die zuletzt von Oporto angekommenen Berichte sind von keinem andern Datum als die frühern, und theilen nichts Neues über die Expedition von Don Pedro mit.

— Der Obrist Murat, Sohn des Exkönigs von Neapel, schiffte sich vorigen Donnerstag zu Falmouth nach Oporto ein, wohin er sich zu den konstitutionnellen Truppen begibt.

— An der heutigen Börse wurden schwer Geschäfte gemacht. Man sagte sich im Vertrauen, Leopold hätte sich geweigert, den Vorschlägen der fünf Mächte beizutreten, und erklärt, er wäre entschlossen, sich an die 24 Artikel zu halten.

— Aus Irland meldet man, daß in verschiedenen Provinzen dieses Landes mehrere Lager gebildet werden würden.

— In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hatten lange Unterredungen zwischen verschiedenen Mitgliedern des Hauses und Lord Palmerston über Polen statt, worin dieser Minister sagte, England habe, da es sich gänzlich nach den Verträgen von 1815 gerichtet, das Recht, bei jeder andern Macht darauf zu bestehen, daß diese sich gleichfalls

darnach richte und die darin bestimmten Verbindlichkeiten erfülle. Diese Unterredungen blieben übrigens ohne Folge.

— Lord Heytesbury, bisher Gesandter zu St. Petersburg, ist mit einem Dampfschiffe in 8 Tagen von dort angekommen. Er überbringt die Nachricht von dem dem Lord Durham von Seite des Kaisers zu Theil gewordenen höchst schmeichelhaften Empfange.

— Consol. 83⅞.

Frankreich.

Der Assisenhof des Seinedepartements hat, nachdem er von den der Theilnahme an den unruhigen und blutigen Auftritten des 5. und 6. Juni angeklagten Individuen in den vorhergegangenen Sitzungen mehrere freigesprochen hatte, in der Sitzung vom 7. d. wieder eins derselben zu 10 Jahr Zwangsarbeit und lebenslänglicher Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Die Nachricht des Messager, daß in Folge der neuen Entscheidung der Konferenz in den belgischen Angelegenheiten Befehle nach Cherburg übermacht worden seyen, um die Schiffe zu entwaffnen, welche die nach der Schelde bestimmte Eskadre bilden sollten, — findet in den ministeriellen Journalen, bis dahin wenigstens, noch keine Bestätigung.

— Die Gazette sagt, man schreibe aus Compiegne, der König Leopold scheine mehr mit den Verlegenheiten seiner politischen Lage beschäftigt, als mit seiner Heirath.

— Es soll eine allgemeine Inspektion über die Nordarmee gehalten werden. Alle Regimenter bereiten sich dazu vor.

— Das neue Anlehn von 150 Millionen ist den Gebrüdern Rothschild, Hottinguer u. Comp. und J. C. Davillier u. Comp. zu 98 Fr. 50 Ct. zuerkannt worden.

— Der bekanntlich zu Nantes in Verhaft befindliche Advokat und Deputirte Hr. Berryer ist vor die Assisen verwiesen, angeklagt 1. wegen Komplotts gegen die innere Sicherheit des Staats, 2. wegen Einverständnisses mit den Bandenchefs und 3. wegen Anwerbung.

— Der Schluß der telegraphischen Depesche aus Bayonne (s. das letzte Blatt) besagt wirklich, daß der Kriegsminister Don Miguel zu Don Pedro übergegangen sey. Der Nouvelliste bemerkt aber selbst, daß diese Nachricht der Bestätigung zu bedürfen scheine.

— Die Cholera ist nun auch zuverlässig in Bordeaux ausgebrochen, wo zwei Personen daran starben.

— Am 1. d. kam auf der Rhede der Insel Aix das Schiff der Lachs von Danzig an. Es hatte etwa 400 polnische Unteroffiziere und Soldaten am Bord. Kaum war es vor Anker gegangen, als man der Mannschaft erklärte, sie würde nach Algier eingeschifft werden. Diese unglücklichen Flüchtlinge haben sofort eine Adresse an die französische Regierung abgefaßt, welche sie dem Kontreadmiral und Seepräfekten Julien Lagravère übergaben. Dieser erwiederte, sie würden die Antwort in Algier erhalten.

Paris, vom 10. Aug. Es sind heute gar keine direkten Nachrichten von der Befreiungsarmee in Portugal angekommen.

— Renten 98, 70; 68, 80. — Span. Anl. 77⅝; Rente 37. — Belg. Anl. 77⅞. — Röm. 79½. — Neap. 80, 95.

Belgien.

Die Nachricht von dem Tode des Großstallmeisters, Marquis von Chasteler, zu Valenciennes war irrig; derselbe reiste im Gegentheil von dort am 8. d. des Abends nach gänzlicher Wiederherstellung von seiner Unpäßlichkeit, dem Könige nach Compiegne nach.

Brüssel, vom 11. Aug. Gestern Abend um 7 Uhr kam ein Kurier von Compiegne beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an. Er hatte diese Stadt in der Nacht verlassen, und überbrachte Details in Betreff der Feier der Vermählung Sr. Maj. des Königs der Belgier mit der ältesten Tochter des Königs der Franzosen.

JJ. MM. der König und die Königin der Belgier werden am nächsten Montag den 13. des Morgens von Compiegne abreisen, zu Cambrai übernachten, am Nachmittag des 14. zu Tournay ankommen und am 15. des Abends zu Laeken seyn. Der Tag ihres Einzugs zu Brüssel wird weiter angegeben werden.

Man versichert, an diesem Tage werde ein wichtiger Beschluß über die politischen Angelegenheiten unsres Landes, die ihr Ende erreichten, bekannt gemacht werden.

— Gestern Nachmittag kam ein belg. Kabinetskurier mit Depeschen für unsre Regierung von London hier an.

— Diesen Morgen traf beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Kurier von Wien ein. Er meldet, der Graf von Lalaing sey am 5. d. von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich, dem er ein eigenhändiges Schreiben des Königs Leopold überreichte, worin dieser ihm seine Gelangung auf den Thron von Belgien anzeigte, in feierlicher Audienz empfangen worden.

Niederlande.

Haag, vom 10. Aug. Von der letzten Antwort unsrer Regierung an die Konferenz ist noch nichts mit Sicherheit bekannt. Man hält hier die Sachen ziemlich allgemein für geordnet, d. h. man hält dafür, daß diesseits nun alles mögliche gethan sey, um zu Ende zu kommen. Wohl unterrichtete Personen sind der Meinung, daß Belgien ganz gegen sein Interesse handeln würde, wenn es sich weigern sollte, das Arrangement, wie es gegenwärtig steht, anzunehmen. Man sieht nun begierig den ersten Nachrichten aus London entgegen.

Cholera. Zu Kampen waren am 5. d. in Behandlung geblieben 6 Kranke, bis zum 8. hinzugekommen 14, gestorben 10, genesen 3, blieben noch übrig 7. — Zu Scheveningen waren bis zum 10. d. des Morgens zu den noch vorhandenen 45 Kranken hinzugekommen 12, gestorben 3, genesen 11; blieben noch in Behandlung 43. — Im Haag kamen bis dahin zu den noch übrig gebliebenen 41 Kranken noch 9, starben 5, genas 1; blieben also noch 44 in Behandlung. — Zu Rotterdam kamen zu den noch vorhandenen 206 bis zu der angegebenen Zeit noch 16, starben 5, genasen 14, und blieben noch übrig 203. — Zu Delft starben am 9. 9 Personen an dieser Krankheit. — Zu Dortrecht waren am 10. 2 Personen davon befallen worden und eine gestorben; die andere blieb noch in Behandlung.

Dieser Tage starb zu Emmerich eine Person an der Cholera, jedoch nicht an der asiatischen, sondern nach dem Ausspruche der Aerzte an der sporadischen.

Türkei.

Der Sultan hat eine allgemeine Ausbesserung und Wiederherstellung der Festungswerke von Varna, Schumla und andern festen Plätzen der europäischen Türkei anbefohlen und die ihm dieserhalb vorgelegten Pläne genehmigt. Die Leitung der Festungsbauten in Varna ist dem Elsatz Eta Ullat Efendi, einem der Reichsminister, und dem ersten Stallmeister des Großherrn, Mehemet Aga, anvertraut worden. Sie sollten unverzüglich in Begleitung der erforderlichen Ingenieurs und Architekten nach dem Ort ihrer Bestimmung abgehen.

Konstantinopel, vom 23. Jul. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Am 21. d. ist hier ein Protokoll unterzeichnet worden, worin die Pforte zur Erweiterung der griechischen Gränze, wie die Londoner Konferenz sie verlangt hat, nemlich vom Golfe von Arta bis zu jenem von Volo, ihre förmliche Zustimmung gibt, und die Unabhängigkeit des griechischen Staats neuerdings anerkennt. An demselben Tage wurde ein zweites Protokoll abgefaßt, worin der Pforte eine Entschädigung in Geld für die Abtretung jenes Striches Land von Seite Griechenlands zugesichert wird. Die drei kontrahirenden Mächte garantiren diese Entschädigung. Sie beläuft sich auf vierzig Millionen Piaster, wenn es in London zur Sicherheit Griechenlands für nöthig erachtet wird, der Gränzerweiterung die oben bezeichnete Ausdehnung zu geben; die Pforte würde aber nur zehn Millionen Piaster Enschädigung erhalten, wenn man vorzöge, die Gränzlinie unterhalb Zeituny anfangen und bei Arta endigen zu lassen. In jedem Falle ist diese Sache nun abgemacht. Die Pforte hatte eigentlich längst, wie ich Ihnen schon damals meldete, ihre Einwilligung zur Erweiterung der griechischen Gränze gegeben; die Ausmittlung der ihr zu gewährenden Entschädigungssumme war der einzige Anstand, welcher den Abschluß verzögerte. — Die Nachrichten aus Syrien lauten sehr niederschlagend; auch herrscht hier große Entmuthigung. Die Armee des Sultans soll ganz demoralisirt und durch häufige Desertion geschwächt seyn. Man fürchtet für die Ruhe der Hauptstadt, wenn diese üblen Nachrichten allgemein bekannt werden. Es heißt, die Pforte werde die Vermittlung Englands ansprechen, um mit Mehemed Ali Friede zu schließen. Dies ist jedoch nur ein Gerücht, das Bestätigung bedarf. (A. Z.)

Redakteur: L. Stahl

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 31. Juli, Marie Luise Friederike, T. des Kaufmanns Richard Albert von Mülmann und der Helene Elis. Nierstraß, Oddorf. Den 1. August, Gertrud Jos. T. des Pliesters Joh. L. J. Esch und der Josephe Zander, Oddorf. Den 2. Wilhelmine T. des Taglöhners Jeh. S. J. Graf und der Petronelle Gemein, Oddorf. Joh. Jos., S. des Taglöhners Joh. Heinr. Gillmann und der Agnes Spicker, Neustadt. Catharine, T. des Bäckers Gerh. Pootmann und der Catharine Kampfer, Golzheim. Den 3. Marie Catharine, T. des Taglöhners Joh. Ant. Pütz und der Marg. Rebecce Roskothen, Mörschenbroich. Jos. Cath., T. des Kleidermachers Aloys Joh. Fink und der Therese Mercken, Oddorf. Josephe Fried., T. des Hallendieners Max. Heinr. Cardeneo und der Jos. Reuter, Oddorf. Mathias, S. des Maurmeisters Franz Ritter und der Elis. Scheuten, Pempelfort. Julius Heinr. Hub., S. des Gastgebers Joh. Pet. Schmitz und der Marie Cath. Lennartz, Oddorf. Den 6. Jac. Christian, S. des Lackirers Wilh. Jos. Zuleger und der Fried. Sophie Schlösser, Oddorf. Heinr. Paul, S. des Lichterfabrikanten Paul Rottes und der Catharine Barb. Lommerz, Oddorf. Den 7. Friedrich Wilh., S. des Schuhmachers Joh. Peter Ohl und der Gertrud Schmitz, Oddorf. Den 8. Elis. Ant., T. des Juweliers und Goldarbeiters Philipp J. J. J. Schmitz und der Anne Th. A. Dübbers, Oddorf. August, S. des Taglöhners Leopold W. V. Pöllen und der Anne Elis. F. Minter, Neustadt. Josephe, T. des Taglöhners Wilh. H. Benninghofen und der Marie J. J. Felt, Oddorf. Franz Andreas Bened., S. des Oberlehrers an dem Königl. hiesigen Gymnasium Joh. Honigmann und der Franc. Gertrud Uland, Oddorf. Den 9. Christ., T. des Ackersmannes Theod. Blosen und der Sophie Schlieper, Bilk. 4 uneheliche Kinder. Total 22.

Heirathen.

Den 6. August, der Faßbinder Caspar Müller aus Köln, mit Johanne Antonie Ch. Flügel aus Benrath. Den 7. der Kleidermacher Christian Heinrich Griebel aus Dillenburg, mit Alette Cath. Dörsch aus Wesel. Der Kleidermacher Franz H. J. Ritz von hier, mit Marie Christine Iseroth aus Bilk. Der Schlosser Johann Clemens aus Neukirchen, mit Elisabeth Helene Huibers aus Birnen. Den 8. der Königl. preuß. Lieutenant a. D. Goswin J. H. M. von Sieger aus Köln, mit Marie Anne F. J. von Bouverot von hier. Total 5.

Sterbfälle.

Den 2. August, Therese Aßmann, Ehegattin des Kleidermachers Johann Müller, alt 67 J. (Zehrung) Neustadt. Den 3. Gertrud Rang, Wittwe des Sattlermeisters Balthasar Meyer, alt 58 J. (Schlagfluß) Oddorf. Elisabeth Jos. Rothes, Wittwe des Königl. preuß. Hauptmanns Peter W. J. Lange, alt 37 J. (Nervenfieber) Oddorf. Josephe Barbare Pletschen, alt 8 M. (unbestimmt) Neustadt. Den 4. Peter Heinrich Klein, alt 7 T. (unbestimmt) Oddorf. Wilhelm Steinkaul, alt 7 T. (unbestimmt) Flehe. Den 4. der Schuhmacher Michael Merkenbach, Ehegatte, alt 28 J. (Zehrung) Neustadt. Den 6. Winand Schwanenberg, alt 1½ J. (unbestimmt) Neustadt. Josephe Engelhard, unverh., alt 96 J. (Altersschwäche) Oddorf. Der Taglöhner Ludwig Klepper, unverh., alt 57 J. (Altersschwäche) Oddorf. Petronelle Dichartz, Ehegattin des Schreiners Engelbert Franz, alt 50 J. (Zehrung) Oddorf. Christine Kelz, Wittwe des Taglöhners Leopold Hybel, alt 50 J. (Zehrung) Oddorf. Den 7. Josephe Alven, Wittwe des Garnison-Küsters Martin Eschweiler, alt 70 J. (Zehrung) Oddorf. Caroline Theen, Ehegattin des Weinwirthes Franz Engels, alt 53 J. (Blutsturz) Oddorf. Catharine Sternberg, unverh., alt 26 J. (unbestimmt) Pempelfort. Christine Sternberg, alt 5 St. (unbestimmt) Pempelfort. Gertrud Sternberg, alt 1 T. (unbestimmt) Pempelfort. Den 8 Peter Johann Flader, alt 6½ J. (Wassersucht) Oddorf. Luise Cath. Freywald, alt 4 M. (Wasserkopf) Oddorf. Anne Gertrud Brümm, alt 4 J. (Gehirnwassersucht) Pempelfort. Den 9. der Bäckermeister Anton Hellingrath, Ehegatte, alt 56 J. (Nervenfieber) Grafenberg. Den 10. der königl. preußische Hauptmann a. D., Wilhelm Ernst Wolff, Ehegatte, alt 42 J. (Schlagfluß) Oddorf. Total 22.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

Angekommen 11 Aug.	Zur Revision.	Abgefahren 11. Aug.
1. Gerritsen.	Derselbe.	Derselbe.
		2. J. Paßmann.
		3. J. Schneider.
		4. J. Dormolen (wahrscheinlich am 13. d.) nachdem derselbe zur spez. Revision gestellt worden ist.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten April, Mai und Juni 1831 versetzten, und bisher nicht eingelösten Pfänder am 14. dieses Monats und den folgenden Tagen, Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr, in der Art geschehen, daß am ersten Tage mit Prätiosen und Uhren angefangen wird, und demnächst Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände ausgeboten werden.

Düsseldorf den 1. August 1832.

Der Verwalter der Leibanstalt:
Sulzbach.

Haus-Verkauf.

Freitag am 17. dieses, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll bei dem Weinwirthe Herrn Breitenstein auf der Bolkerstraße dahier, in dem Notarial-Verkaufssaale, das auf der hiesigen Ober-Neustraße gelegene, mit Nr. 746 bezeichnete Haus unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zum Verkaufe ausgestellt werden.

Düsseldorf den 10. August 1832.

Joseph Müller, Notar.

Ein Haus ist zu kaufen.

Ein auf der hiesigen Ratingerstraße gelegenes Haus, versehen mit Einfahrt, geräumigem Hofplatze und Hintergebäuden ist aus freier Hand zu kaufen; der Kaufpreis kann größtentheils auf dem Hause gegen billige Zinsen stehen bleiben.

Der Unterzeichnete gibt auf Anmelden darüber nähere Verbescheidung.

Düsseldorf den 10. August 1832.

Joseph Müller, Notar.

Kommenden Dienstag den 14. d. M. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, wird der Unterzeichnete auf den Grund einer Präsidial-Ordonnanz vom 2. d. M. die von dem verstorbenen Hrn. Ober-Regierungsrath Fettich nachgelassenen Mobilien, bestehend aus Schränken, Tischen, Stühlen, Sekretairs, sehr schönem Schreibepult, Oefen, Küchengeschirr, Porzellan, Leinewand, Bettung, Silbergeschirr, Landkarten, Kupferstichen, Büchern ꝛc. in der Wohnung des Herrn Erblassers, Oberbilkerstraße hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Die sehr reichhaltige Bibliothek des Verstorbenen, welche an 500 der ausgezeichnetsten deutschen und franz. Werke aus allen Fächern enthält, und worüber das Verzeichniß auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten täglich eingesehen werden kann, wird erst Mittwoch den 29. d. M und an den beiden folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, verkauft werden.

Düsseldorf den 11. August 1832.

Schorn, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Das den Kindern des Herrn Christian Scherer zu Much, namentlich: 1. Carl, 2. Peter, 3. Gustin, 4. Josephine und 5. Friedrich Scherer zugehörige, in Oberbilk gelegene, von ihrem Großvater Heinrich Gangell herrührende Immobilar-Vermögen, bestehend in einem kleinen Hause in Oberbilk, und mehr als 70 rheinischen Morgen Ackerland, wovon vieles zum Zieglen sich eignet, soll am Montag den 10. September d J., Morgens 9 Uhr, bei dem Wirthe Steffens zu Oberbilk durch den unterschriebenen Notar in angemessenen Parzellen öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Die Ackerleute Gottfried Giespe zu Stoffeln und Wimmer in Oberbilk werden auf Verlangen die zu verkaufenden Stücke anweisen.

Die Verkaufsbedingungen, nach welchen wenigstens die Hälfte des Kaufpreises gegen mäßige Zinsen auf mehrere Jahre kann stehen bleiben, sind täglich bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Verkauf geschieht in einem einzigen Termine und wenn annehmlich geboten wird, erfolgt auf der Stelle der Zuschlag.

Düsseldorf den 24. Juli 1832.

Schorn, Notar.

Echtes Gichtpapier

bei

Johann Roelen, Schildergasse Nr. 2 in Cöln.

Ueber die ausgezeichnete Wirksamkeit dieses Gichtpapiers in allen rheumatischen und gichtischen Krankheiten ꝛc. sagt der Verbrauchszettel, mit einem Gutachten des Herrn Kreisphysikus versehen, das Nähere. Bestellungen müssen franco gemacht werden.

So eben wieder angekommen neue Häringe und geräucherter Rheinlachs bei

Jos. Spinrath.

Ein 5 und ein 5½octaviges Klavier steht billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Bender auf der Citadellstraße.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 193. der Düsseldorfer Zeitung.
Dienstag den 14. August 1832.

Emmerich, den 6. August. (Verspätet.) Daß Liebe und Dankbarkeit gegen verdienstvolle Zeitgenossen noch nicht erstorben sind auf Erden, davon ist am 19. Juni in der evangelischen Gemeine zu Emmerich der klarste Beweis aufgestellt worden. Als an diesem Tage der würdige Prediger Kraushaar sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feierte, schien sich Alles zu vereinigen, dem Jubelgreise seine Hochachtung und Dankbarkeit zu erkennen zu geben. Die hohen Staatsbehörden, die benachbarten Gemeinen, die Stadtautoritäten, das Presbyterium, die evangelischen wie die katholischen Bewohner des Ortes — Alle waren im Einklange und überbrachten herzliche Glückwünsche und sichtbare Zeichen des Anerkenntnisses der großen Verdienste, welche sich ein Kirchenlehrer seit seiner fünfzigjährigen Amtsführung durch ein edles, verdienstvolles Leben und Wirken um Tausende erworben hatte.

Schon die Vorfeier am 18. war herzerhebend. Vom Thurme der majestätischen Kirche wehete die Fahne, Glockengeläute verkündigte ein Fest von hoher Bedeutung, und, als wenn der Himmel in den Jubel einstimmen wollte, die Sonne ging golden unter, und verhieß einen heitern Tag. Kaum war die Dunkelheit eingetreten, so verbreitete die Kunst ein glänzendes Licht um die Kirche herum in der Nähe des Pfarrhauses, und ein feierlicher Fackelzug brachte unter süß tönenden Melodien ein tiefgefühltes Lebehoch. Diese Scene war ergreifend, und erschütterte den Jubelgreis so, daß er nur durch helle Thränen seinen Dank aussprechen konnte. Ihm nachfühlend ging ein jeder still und ernst nach Hause.

Der Feiertag erschien darauf in Sonnenglanz; die Stadt war schon früh in fröhlicher Bewegung, man sah die Vorübergehenden nur im Sonntagskleide, die Arbeitsleute feierten. Mehr Huldigung mag wohl nicht leicht einem Kirchenlehrer widerfahren in einer Stadt, worin das Religionsbekenntniß stark gemischt ist. Die Autoritäten, die Geladenen und die Häupter der Gemeine versammelten sich vor der Eröffnung des Festes und zogen durch die reich geschmückten Räume der schönen Kirche nach der Wohnung des Jubelgreises, ihm die Glückwünsche zu überbringen. Auch Deputirte von der Gemeine zu Issum erinnerten in einfachen Worten bei Ueberreichung der heiligen Schrift den Gefeierten an die schönen Jahre, worin er seine Laufbahn als Prediger unter ihnen angetreten hatte. Die Glocken tönten, man verließ das Haus mit hohem Gefühl zu der Kirche wallend, worin der Prediger das Wort Gottes vierzig und etliche Jahre verkündigt hatte. Schulkinder mit grünen Zweigen in der Hand, ihren geschätzten Lehrer an der Spitze, bildeten ein Spalier, und die Hoffnung und der Stolz der Stadt, gebildete Jungfrauen, traten dem Zuge voran und streuten Blumen auf den Pfad des vielerfahrnen Greises, und begleiteten ihn so bis an seinen geschmückten Sitz im Chor. Zu seiner Rechten setzte sich der Königliche Commissarius, der Herr Regierungs- und Consistorialrath Pithan aus Düsseldorf, zu seiner Linken der Herr Superintendent Berendt aus Diersfordt. Ein Hymnus eröffnete die Feier, und dann stiegen nach einander der Superintendent, der Jubilarius und dessen College, Prediger Zurnieden auf die Kanzel und sprachen kräftig und lichtvoll Worte des ewigen Lebens, wie sie dem Tage angemessen waren. Schade, daß sie nicht für ein größeres Publikum dem Drucke übergeben werden und ein Denkmal bleiben der dankbaren Gemeine und ihren Nachkommen! Nach Beendigung der Kanzelreden, die ein schöner Kirchen- u. Chorgesang innig verband, sprach der Superintendent noch inhaltvolle, ergreifende Freundesworte am Altartische zu dem Gefeierten, und dann entledigte sich der Herr Regierungsrath Pithan seines Auftrages von der Königlichen Regierung, und überreichte ihm unter den ehrenvollsten Ausdrücken Königlicher Huld und Gnade den rothen Adlerorden vierter Klasse, beruhigte ihn im Namen des hohen Ministeriums über das künftige Schicksal seiner, etwa nach seinem Hinscheiden zurückbleibenden unversorgten Tochter, welche die schönste Zeit ihres Lebens der kindlichen Pietät gewidmet hatte, und sprach schön und rührend das Wohlgefallen aus, welches die Hohen Staatsbehörden an seinem bisherigen Wirken und Leben gehabt hätten und knüpfte daran aus seinem wohlwollenden Herzen die edelsten Wünsche für Zeit und Ewigkeit. Dabei glänzte sein Antlitz wie das eines Engels, denn wohlzuthun und zu erfreuen war immer dieses edlen Mannes Ziel. Jetzt wandelt er schon in höhern Sphären; denn die Gottheit kann nicht schöner lohnen als nach wohlvollbrachtem Tageswerke den liebenden Menschen so schnell als möglich abzurufen. Es geschah am 26. Juni zu Düsseldorf, schon am achten Tage nach dieser Feier, nachdem der Edle in Emmerichs Kirche die letzten Amtspflichten vollendet, und den Vorschmack des Himmels empfunden hatte. Er selbst erklärte sie für die schönste und gemüthvollste, welcher er je beigewohnt hätte. Kann man schöner von dieser Erde scheiden?

Die zahlreiche Versammlung verließ nun mit Dank und Freude den Ort, wo es ihr so unbeschreiblich wohl gewesen war, und wo es ihr auch künftig wohl seyn wird, wenn sie ferner lieb haben wird die Stätte, wo Gottes Ehre wohnet. Später am Tage versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Confessionen zu einem festlichen Mahle. Unter der Würze der Gespräche, der geistreichen Toaste, der Festlieder, der vorgelesenen Glückwünsche der Hohen Behörden und entfernter Freunde vergaß man fast das Irdische und fühlte es tief, was das heiße, ein Mensch zu seyn. Es war ein christliches Liebesmal in Einheit des Geistes und Herzens, und wo dieser Bund besteht, da ist der Himmel.

Während des Mahles überraschte die dankbare Gemeine den Gefeierten mit einem Festpokale von hohem Werthe, verfertigt von meisterhafter Künstlerhand. Es befinden sich darauf die Worte: Dem hochverehrten Lehrer des Evangeliums Johann Conrad Krausbaar, an seinem fünfzigjährigen Amtsjubelfeste. Emmerich, den 19. Juni 1832. Die gepflanzt sind in dem Hause des Herrn werden grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn. Psalm 92, 14. 15. Die Geber haben sich zart und fein nicht genannt. Der unsichtbare Engel der uneigennützigen Liebe bringt ihn dar, und überreichte ihn durch den Prediger Zurnieden, der ihn nicht allein mit herrlichem vaterländischen Weine, sondern auch mit duftenden Geistesblüthen credenzte.

Hochachtung der Gemeine, welche so ihren verdienstvollen Lehrer zu ehren versteht. Sie fühlt es, daß bei der Nichtigkeit aller Dinge, das Wort bestehen wird, welches er in Gottes Namen verkündigt hat. Wenn auch einst seine Fackel gelöscht wird, und entfernte Geschlechter über seine Asche wandeln, wird ewig bleiben, was er als frommer Lehrer ausgesäet hat!

Ehre der Stadt, welche durch die Verschiedenheit der Confessionen, nicht getrennt, sondern durch christliche Denkart innig verbunden ist! Aber auch inniger Dank dem Manne, welcher mit Geschmack und zartem Gefühle ein so schönes, unvergeßliches Fest anordnete! Sein Name werde hier nicht öffentlich genannt; es hieße den Blütenstaub von zarten Frühlingsblüten abstreifen, wenn man seinen Namen der Oeffentlichkeit Preis geben wollte.

D.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr, wird bei dem Beigeordneten Herrn Ingelberg zu Huckingen, eine Reparatur an der Kirche und dem Thurme zu Mündelheim, im Betrage von 164 Thlr. 27 Sgr. an den Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Huckingen den 10. August 1832.

Der Bürgermeisterei-Verwalter:
Schaefer.

Das zu Alt-Langenfeld an der Düsseldorfer Landstraße und dem Polizei-Wege von Baumberg nach Richrath gelegene, zur Gastwirthschaft eingerichtete Gut, „am weißen Stein“ kann unter vortheilhaften Bedingungen und ausgedehnten Zahlungsfristen angekauft oder auch in Jahrpacht genommen werden.

Man beliebe sich deshalb an den Herrn Rath und Notar Deycks in Opladen zu wenden.

Dieses Gut besteht in:

1)	einem neuen geräumigen Wohnhause, welches im Erdgeschoß 3 Zimmer — eine Küche und Keller — in der Etage 4 Zimmer und einen Speicher enthält;			
2)	Stallung für 11 Pferde — einer Scheune und Kuhstall;			
3)	Ackerland	38 Mgn.	127½	Ruth.
4)	Wiesen	8 „	109	„
5)	Siebenjährige Kiefern	8 „	—	„
6)	20jährige Tannen	1 „	—	„
7)	Heide	15 „	—	„
8)	Driesche	6 „	70	„
	Ueberhaupt . .	78 Mgn.	6½	Ruth.

Das in der Gemeinde Paffendorf, Kreis Bergheim gelegene und Landtagsfähige Rittergut Holttropp, bestehend aus einem herrschaftlichen Hause, Halbwinner-Wohnung mit Oekonomie-Gebäuden und einem Flächenraum von etwa 250 Morgen an Hofraum-Gärten, Ackerland, Wiesen, Waldungen ꝛc. wird am Dienstag den 21. dieses Monats August, Morgens um 11 Uhr, auf der Schreibstube des Herrn Notars Roffers zu Köln (Comödienstraße Nr. 26) öffentlich und meistbietend verkauft.

Die umständliche Beschreibung dieses Guts und die Bedingungen des Verkaufs können sowohl bei dem genannten Herrn Verkaufs-Commissar Roffers als bei dem unterzeichneten Eigenthümer eingesehen werden.

Haus Broich (Kreis Crefeld) den 8 August 1832.

Mar. Byll.

Zwei nach Düsseldorf gefallene Gewinne der Düsseltaler Silberlotterie sind bisher nicht abgeholt worden. Werden die Inhaber der Loose Nr. 1054 und Nr. 1150 dieselben nicht innerhalb vier Wochen gegen Abgabe der Loose und Entrichtung der Einrükkungsgebühren in der Expedition dieses Blattes in Empfang nehmen, so wird angenommen, als wenn sie zu Gunsten der Anstalt darauf verzichteten

Gr. v. d. Recke-Volmarstein.

Mehrere mir zugekommene Nachrichten über einen gewissen J. A. Schloß veranlassen mich, meine Freunde zu bitten, demselben kein Vertrauen zu schenken. Imgleichen warne ich das Publikum vor einem Menschen, der sich Joseph Rüß oder Reiß nennt, welcher fälschlich vorgibt, zu Gunsten meiner Anstalten Brillen zu verkaufen.

Gr. v. d. Recke-Volmarstein.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag den 21. d. M., Nachmittags halb 2 Uhr, soll im Locale des Sattlermeisters Wolff hieselbst, ein Assortiment silberner ein- und zweigehäusiger Taschenuhren, goldener Herren- und Damen-Uhren, gold und silberner Repetir-Uhren, moderner Tafel-Uhren in Holz und Alabaster, wie auch einige Feuermaschinen, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wesel den 10 August 1832.

Vermeulen,
Stadt-Auctionator.

In der Beckerschen Buchhandlung in Wesel ist erschienen und in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf zu haben:

Das Ganze der

Obstbaumzucht,

eine auf Erfahrung gegründete Belehrung, wie auf die leichteste Art im neunten Jahre aus dem Keime ein tragender Obstbaum gezogen werden kann, der Jahrhunderte wächst, Früchte trägt, und den kleinsten Bauernhof zu einem zehnfach höhern Ertrag erhebt. Zur Beförderung der allgemeinen Obstbaumzucht, besonders für jeden Bauer und Landmann, so wie für große Gutsbesitzer, Gärtner auch sonstige Obstbaumliebhaber. Mit einem Anhang: Worin die Benutzung des unreifen, reifen und ganz verfaulten Obstes zum Obstwein, und den vorzüglichsten Essigen, dem Weinessig vollkommen gleich, umständlich und deutlich angegeben ist, so daß jeder gleich den vortheilhaftesten Gebrauch davon machen kann. Von B. G. Geisler. Mit vier lith. Tafeln. 17½ Sgr.

Dem Verfasser ist außer vielen vaterländischen Anerkennungen dafür noch eine seltene Auszeichnung geworden: Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, unseres erhabensten Königs Tochter, haben geruht, demselben dafür nicht allein zu danken, sondern ihm als einen Beweis Allerhöchst Ihres Wohlwollens noch eine sehr schöne goldene Uhr, nebst dergleichen Kette und übrigen Attributen, mit den huldvollsten Ausdrücken begleitet zu übersenden.

Feuer- und Lebens-Versicherung.

Gesellschaft Allgemeiner Versicherungen.

Für diese in Paris unter dem Namen „Compagnie d'assurances générales" bestehende Gesellschaft, welche auch der hiesigen Gegend bereits auf rühmliche Weise bekannt ist, fährt der Unterzeichnete fort, Feuer- und Lebens-Versicherungen jeder Art abzuschließen und gibt mit Vergnügen auf alle desfalls an ihn gerichtete Anfragen befriedigende Auskunft.

Der Haupt-Agent in Wesel:
Fr. Kalle.

Die übrigen Haupt-Agenten ebenderselben Gesellschaft Allgemeiner Versicherungen im Regierungsbezirk Düsseldorf sind:
in Crefeld Herr Fr. Aug. Märklin,
in Cleve Frau Wittwe J. H. van Rostum,
in Elberfeld Herren Gebr. Brüning.

Einem geehrten Publikum hat Unterzeichneter, der in der Fabrik der Herren Schafhausen und Dietz zu Coblenz früher gearbeitet hat, die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er ein ähnliches Fabrikgeschäft von

selbst verfertigten weißen und lakirten Blechwaaren aller Art

in hiesiger Stadt auf der Andreasstraße neben dem alten Kaffeehause etablirt hat

Außer den fertigen Waaren empfiehlt er sich zugleich im Repariren von beschädigten lakirten Blechwaaren, als Tafellampen, Präsentirteller, Thee-, Kaffe- und sonstiger Geschirre ꝛc., an welchen er die frühere Schönheit und Glanz wieder herstellt.

Zu gleicher Zeit empfiehlt er sich im lakiren auf Holz, als Thüren ꝛc. sowohl in weißen als allen beliebigen Farben, welche Arbeit durch das Abwaschen den Glanz und die Farbe nicht verlieren.

Ein geehrtes Publikum bittet er, durch den Augenschein sich von der Güte der Waaren gefälligst überzeugen zu wollen, und recht viele Bestellungen ihm zukommen zu lassen, wogegen er die billigsten Preise in allen Arbeiten versichern darf.

Johann Lange, aus Coblenz.

Zur Bequemlichkeit meiner respectiven Abonnenten und Gönner, welche gewohnt sind, mein bekanntes Zahn-Elixir gegen rheumatische Zahnschmerzen, zur Befestigung scorbutischer lockerer Zähne und Zahnfleisch, nebst Zahnpulver zur Reinigung der Zähne und Erhaltung des Email zu gebrauchen, können solches erhalten durch Bestellung in

Düsseldorf	bei Herrn	Wilhelmi.
Cöln	" "	Dohmen.
Crefeld	" "	Stoecker und Narath.
Viersen	" "	Beaujean
Geldern	"	Wittib Schopman.
Duisburg	"	J. Ewich, Buchhandlung.
Wesel	"	Wittib Becker.
Emmerich	"	Herrn Küpper.
Sevenaar	" "	Vermeer.
Boekholt	" "	Rygers.
Borken	" "	Brinkmann, Apotheker.
Well	" "	Char.
Nymegen	" "	Strunck.
Arnheim	" "	Doyer.
Borsmeer	" "	Ryke.
Zütphen	" "	Wansleven.
Cleve	" "	Vogel.

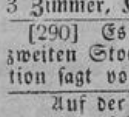
Lehman J. Son,
Zahnarzt aus Cleve.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angebefteten Affischen zu ersehen.



Schiffer G. L. Haentjes liegt mit seinem Schiffe bis zum 22 d. in Rotterdam auf Düsseldorf in Ladung, und empfiehlt sich deshalb dem verehrl. Handelstande zu vielen Güter-Zuweisungen bestens.

Ein Jeder wird hiermit gewarnt, keinem ohne meine oder meiner Frau Handunterschrift, etwas verabfolgen zu lassen, indem ich ohne dieselbe für nichts hafte.

Düsseldorf den 13. August 1832.

Expedition des Fremdenblattes
J. G. Kreutzer.

---

[294] Ein Jüngling im 16. Jahr, der dem gymnastischen Unterricht zwei Jahre beigewohnt, im Rechtschreiben und Rechnen erfahren ist, sucht in dieser Art Beschäftigung Die Expedition dies. Bl. sagt wer.

Wer am Sonntag früh auf der Bilkerstraße einen Kästchenschlüssel verloren hat, kann denselben in der Zeitungs-Expedition gegen Erstattung der Einsetzgebühren in Empfang nehmen.

---

[284] Wo ein großer Verschlag zum Einpacken zu verkaufen steht, sagt die Expedition.

---

[292] Ein junger wachsamer Kettenhund wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Expedition d Bl.

---

[292] Eine gesunde Person sucht eine Stelle als Amme. Welche, sagt die Expedition.

Bei Cafetier Ebertz kann ein Marqueur binnen 14 Tagen in Dienst treten

---

[293] Gestern ist jemanden auf der andern Rheinseite ein weißer Hühnerhund mit braunem Behang zugelaufen Der Eigenthümer kann sich an die Expedition dies. Ztg. melden.

Haus-Vermiethung

Das auf der Ratingerstraße in der Nähe der Alleestraße gelegene, mit Nro. 106 bezeichnete Haus, enthaltend 14 Zimmer, 1 Küche, 1 Pferdestall, letzterer auch als Waschküche geeignet, welches für eine stille Familie sowohl, als auch für Gewerbtreibende angenehm und gut gelegen ist, steht zu verpachten und gleich zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer Lieferstraßecke Nro. 216.

In der Bergerstraße Nr. 850 bei Reitz sind mehrere möblirte Zimmer in der ersten und in der zweiten Etage billig zu miethen, welche sogleich bezogen werden können.

Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, nebst Remise und Stallung auf 3 Pferde, ist entweder im Ganzen oder auch jeder Stock einzeln zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen.

Das Nähere bei Herrn Rendant Bergmann, Bäckerstraße Nr. 996.

In der Altestadt Nr. 190 sind zwei Zimmer im zweiten Stock zu miethen. Näheres hierüber im ersten Stock daselbst zu vernehmen.

Ein angenehmes Quartier aus 6 Theilen steht zu verpachten und gleich zu beziehen bei

Eberle aufm Carlsplatz.

Das auf der Mühlenstraße Nr. 311 dahier gelegene, zu jedem Geschäft geeignete Haus steht aus freier Hand zu verkaufen, und sind die nähern Bedingungen bei Notar Euler zu erfahren.

Auf der Bilkerstraße Nr. 1346 ist das Unterhaus zu vermiethen, solches besteht in 5 Zimmern und Küche, im Hintergebäude 3 Zimmer, Keller und Speicher. Zu erfragen im Hause selbst

---

[290] Es werden zwei oder drei Zimmer nebst Küche auf dem zweiten Stock, am liebsten in der Karlstadt, gesucht. Die Expedition sagt von wem.

Auf der Hohestraße Nr. 1207 ist der erste Stock, bestehend aus neun Theilen, nebst Keller, Speicher und Bleiche zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere in Nr. 1211 zu erfragen.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind Zimmer mit und ohne Möbel nebst Stallung gleich zu vermiethen.

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber m Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Das Haus Nr. 430 in der Capuzinergasse ist zu verkaufen. Das Nähere bei Wilhelm Schwarz auf der Bolkerstraße.

Auf der Ratingerstraße Nr. 108 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Theilen, zu vermiethen; das Nähere in der 2. Etage daselbst.

Elberfelderstraße Nr. 662 ist das ganze Haus mit Einfahrt, theilweise oder im Ganzen den 20. Oktober zu vermiethen. Man melde sich auf der Neustraße Nr. 716 bei J. P. Halbach.

Einzelne oder mehrere Zimmer zu vermiethen, Citadellstraße Nr. 1004.